
UMSTEUERN IN DER
PROSTITUTIONSPOLITIK

Nordisches Modell jetzt!

Entkriminalisierung
prostituierter
Menschen



Ausstiegshilfen
Schutz
Rehabilitation



Freierstrafbarkeit
Kriminalisierung
aller Profiteure



Aufklärung
Öffentlichkeitsarbeit
Prävention



**BUNDESVERBAND
NORDISCHES
MODELL**

Zur Umsetzung des
Gleichstellungsmodells
in Deutschland e.V.



Wer wir sind

Der *Bundesverband Nordisches Modell – zur Umsetzung des Gleichstellungsmodells in Deutschland e.V.* (BVNM) ist bundesweit aktiv. Der BVNM umfasst über 30 Mitgliedsvereine sowie zahlreiche aktive Menschen aus der Zivilbevölkerung und der Europa-, Bundes- und Kommunalpolitik.

Der BVNM kann auf die Expertise und die langjährigen praktischen Erfahrungen seiner Mitglieder zurückgreifen. Bei uns engagieren sich Menschen, die seit Jahren haupt- oder ehrenamtlich mit Frauen in und aus der Prostitution arbeiten und Informations- und Aufklärungsarbeit leisten. Wir vereinen Fachberatungsstellen für Ausstiegshilfen, verschiedene politische Gruppierungen und lokale Bündnisse, christliche Vereine und feministische Initiativen.

Wir engagieren uns für prostituierte Menschen und gegen das System Prostitution und fordern gemeinsam ein Umsteuern in der deutschen Prostitutionspolitik.

Prostitution ist...

-
- geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen.
-
- physische und psychische Gewalt.
-
- eine Objektivierung und Kommodifizierung von Frauen und ihren Körpern.
-
- Ausdruck sozialer Ungleichheit.
-
- sexistisch, klassistisch und rassistisch.
-
- ein Hindernis für die Gleichstellung der Geschlechter.
-
- ein Verstoß gegen die Menschenwürde.
-
- ein Verstoß gegen die sexuelle Selbstbestimmung von prostituierten Menschen.
-



Wir fordern die Einführung des Nordischen Modells

Das Nordische Modell ist ein menschenrechtsbasierter und gleichstellungsorientierter Ansatz in der Prostitutionspolitik. Es betrachtet Prostitution als eine Form geschlechtsspezifischer Gewalt und sozialer Ungleichheit. Da die Nachfrage nach Prostitution die Grundlage des Systems bildet, zielt das Modell darauf ab, diese zu reduzieren. Der Kauf sexueller Handlungen wird als Ausdruck patriarchaler Gewalt gesellschaftlich geächtet und gesetzlich geahndet, da sexueller Konsens nicht käuflich ist. Prostitution wird als unvereinbar mit der Gleichstellung der Geschlechter und der Menschenwürde angesehen, mit dem langfristigen Ziel, eine Gesellschaft ohne Prostitution zu schaffen.

Das Nordische Modell basiert auf vier Säulen:

1. Entkriminalisierung prostituierten Menschen
2. Ausstiegshilfen, Schutz und Rehabilitation
3. Freierstrafbarkeit und Kriminalisierung aller Profiteure
4. Aufklärung, Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Die vier Säulen

Schweden führte 1999 als erstes Land das Nordische Modell ein. Norwegen und Island folgten, weshalb es als „Nordisches Modell“ bekannt wurde. Mittlerweile haben auch Länder wie Kanada, Nordirland, Frankreich, Irland und Israel diesen Ansatz übernommen, der international daher auch als *Equality Model* bezeichnet wird.



Die Basis bildet die rechtliche Anerkennung, dass Sexkauf eine Form (geschlechtsspezifischer) Gewalt darstellt.



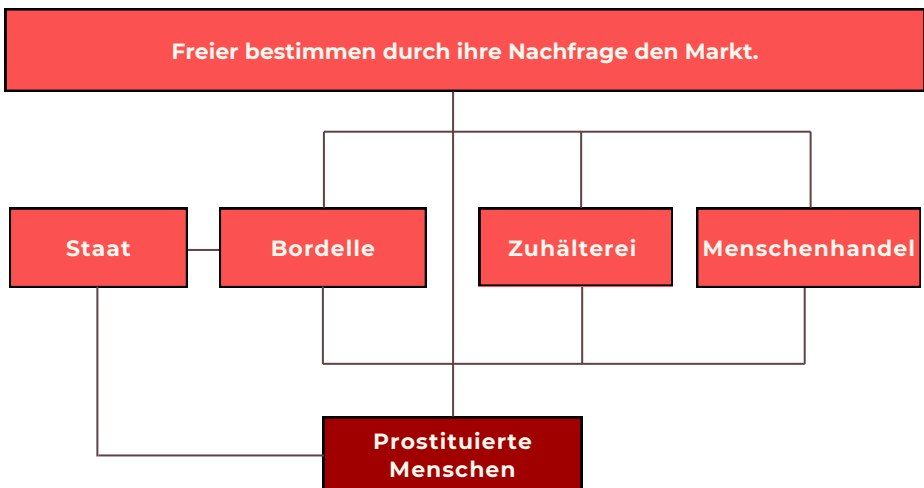
Das System Prostitution

Prostitution schließt nicht nur die prostituierten Menschen ein. Prostitution ist vielmehr ein Netz aus verschiedenen Akteuren, das auf Ausbeutung und Profitmaximierung ausgelegt ist.

- ➔ Die Freier erkaufen sich den Zugang zum Körper eines anderen Menschen zur sexuellen Benutzung.
- ➔ Die ZuhälterInnen und BetreiberInnen von Prostitutionsstätten profitieren finanziell von der Prostitution anderer Personen.
- ➔ Dort, wo Prostitution und Sexkauf legal sind, wie zum Beispiel in Deutschland, profitiert auch der Staat durch Steuereinnahmen von der Prostitution.

Prostitution ist keine freie individuelle Entscheidung, sondern ein System, das auf Ausbeutung und Gewalt gegenüber den betroffenen Menschen beruht.

Geldflüsse im System Prostitution





1. Entkriminalisierung prostituierter Menschen



Re-Viktimisierung durch Entkriminalisierung verhindern

Die meisten Personen sind fremdbestimmt in der Prostitution oder Opfer von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung. Deshalb müssen ordnungswidrige oder strafrechtliche Maßregelungen gegen Prostituierte aufgehoben werden. Derzeit werden vor allem Prostituierte in Deutschland belangt, zum Beispiel beim Verstoß gegen die Anmeldepflicht. Bei wiederholten Verstößen drohen auch Gefängnisstrafen. Freier und andere Profiteure bleiben dagegen meist straffrei, weil die Beweisführung schwierig ist. Die Betroffenen fürchten, sich oder ihre Familien bei einer Aussage in Gefahr zu bringen.

Das Nordische Modell steht solidarisch an der Seite der Betroffenen und verhindert eine Re-Viktimisierung.



2. Ausstiegshilfen, Schutz und Unterstützung, Rehabilitation



Hilfe und Unterstützung für alle Betroffenen

Menschen in der Prostitution brauchen unabhängig von ihrem Herkunftsland oder ihrem Aufent-

haltsstatus ein Recht auf Unterstützung und Hilfe. Es werden Perspektiven außerhalb der Prostitution geboten. Soziale Hilfen müssen ganzheitlich gedacht werden. Es braucht Wohnraum, eine gesundheitliche und psychologische Versorgung sowie Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten. Der Lebensunterhalt für sich und ggf. für die Kinder der Betroffenen muss gesichert sein.

Soziale Hilfen und Ausstiegshilfen können jedoch nur nachhaltig, finanziell und personell in hoher Qualität gewährleistet sein, wenn der Prostitutionsmarkt deutlich verkleinert wird und die Nachfrage, die immer neue Frauen in das System Prostitution bringt, dauerhaft reduziert wird.

**Ausstiegshilfen
nachhaltig
gestalten**

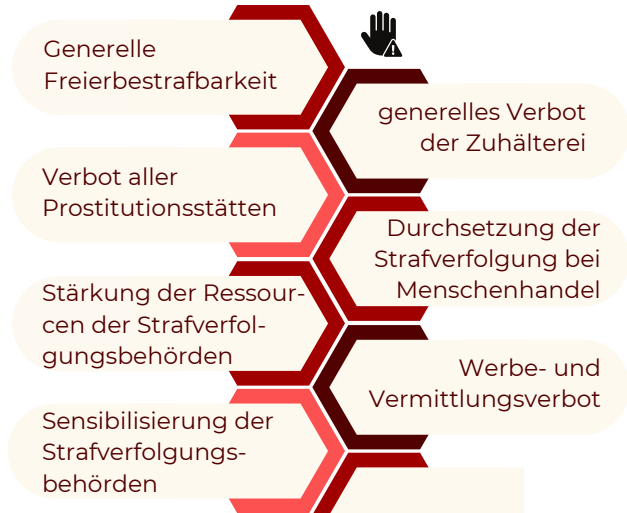
Außerdem ist es gegenüber der Allgemeinheit, die für die Ausstiegshilfen aufkommt, nicht rechtfertigbar, das System Prostitution mit staatlicher Unterstützung am Laufen zu halten, während die Folgen für die Gesamtgesellschaft negativ sind und die Organisierte Kriminalität weiterhin immense Gewinne abschöpft. Solange der Prostitutionsmarkt unangetastet bleibt, wird es profitabel sein, Frauen in die Prostitution zu bringen.



Freier üben Gewalt aus

Der Kauf sexueller Handlungen muss verboten werden. Freier üben direkte Gewalt gegen Prostituierte aus. Die psychischen und physischen Verletzungen der Frauen sind schwer und teilweise irreversibel. Sexkauf muss als Form sexueller Gewalt betrachtet und entsprechend strafbewehrt sein. Die generelle Freierstrafbarkeit schwächt die Position des Freiers gegenüber der Prostituierten, weil nur er sich strafbar macht.

3. Freierstrafbarkeit und Kriminalisierung aller Profiteure



Signalwirkung

Ein Sexkaufverbot sendet darüber hinaus ein wichtiges Signal an die Gesellschaft: Sexuelle Handlungen und Konsens sind nicht käuflich und Gewalt gegen Frauen wird in keiner Form toleriert. Männer, die nicht für sexuelle Handlungen bezahlen, werden darüber hinaus in ihrer Haltung gestärkt.

Die Reduzierung der Nachfrage ist auch geboten, weil sie die Prostitution für Dritte weniger profitabel macht und so dem Menschenhandel entgegenwirkt. Der Markt ist laut Polizei hierzulande so groß geworden, dass selbst mit mehr Personal die erforderlichen Ermittlungen nicht erfolgreich durchgeführt werden könnten. Auch verbessert die generelle Freierstrafbarkeit die Ermittlungsmöglichkeiten der Strafverfolgungsbehörden. Der Kauf sexueller Handlungen ist per se strafbar und hängt nicht von der Aussagebereitschaft des Opfers ab.

Verbesserte Strafverfolgung

Profiteure kriminalisieren

Das Profitieren aus der Prostitution anderer muss grundsätzlich unter Strafe gestellt werden. Hierzu zählen Zuhälterei, der Betrieb einer Prostitutionsstätte, Vermietung zum Zweck der Prostitution und Prostitutionswerbung.



4. Aufklärung und Prävention



Kinder und Jugendliche stärken

Prävention muss auf verschiedenen Ebenen stattfinden und an die verschiedenen AdressatInnen angepasst werden. Kinder und junge Erwachsene müssen über Täterstrategien wie der Loverboy-Methode (Zuhälterei) aufgeklärt werden. Jugendliche sollen einen Umgang mit Sexualität erlernen, der auf der Wahrung der eigenen Grenzen, gegenseitigem Respekt und echtem Konsens („Nur Ja heißt Ja.“) basiert.

Der digitale Raum spielt bei der Prävention eine hervorgehobene Rolle. Hierzu braucht es gut ausgebildetes Fachpersonal.

Sensibilisierung für die Folgen der Prostitution

Das Nordische Modell sieht vor, in der Gesellschaft über die negativen Auswirkungen der Prostitution aufzuklären und für die Situation Prostituerter zu sensibilisieren. Auch Freier sollen durch Präventionsprogramme erreicht werden und über die Folgen ihres Handelns aufgeklärt werden.

Das Nordische Modell ist ein Maßnahmenpaket

Das Nordische Modell ist eine Kombination aus sozialen Maßnahmen, strafrechtlichen Vorschriften, Präventions- und Bildungsangeboten und öffentlicher Aufklärung.

Die vier Säulen des Nordischen Modells greifen ineinander und erzielen nur bei lückenloser Umsetzung die gewünschte Wirkung.



Die Wirksamkeit des Nordischen Modells

Das Nordische Modell verfolgt verschiedene Ziele. Oft wird in öffentlichen Debatten behauptet, das Nordische Modell würde nicht funktionieren. An dieser Stelle machen wir einen Faktencheck am Beispiel Schwedens und Frankreichs, um die Wirksamkeit des Nordischen Modells zu belegen.

Ziele des Nordischen Modells	Tatsächliche Wirksamkeit
Verkleinerung des Prostitutionsmarktes	In Schweden ging die Straßenprostitution nach Verabschiedung des Sexkaufverbots um 50% zurück. Es handelt sich hierbei tatsächlich um eine Reduzierung. Die Prostitution ist nicht in andere Bereiche „abgewandert“. [1]
Prostituierte besser schützen	In Schweden kam es seit der Einführung des Nordischen Modells 1999 zu insgesamt zwei Morden an prostituierten Frauen. Die Täter: Im ersten Fall der Ex-Partner, im zweiten Fall ein Drogendealer. In Deutschland wurden zwischen 2000 und 2024 über 110 Morde an prostituierten Frauen begangen. Die Täter: Freier und Zuhälter.[2]
Menschen den Ausstieg aus der Prostitution ermöglichen	Seit der Verabschiedung des Nordischen Modells in Frankreich 2016 konnten mehr als 1.700 Personen von den Angeboten zum Ausstieg profitieren. Über 90 % der Personen, die den Ausstiegsprozess durchlaufen haben, sind nun in einer festen Beschäftigung und haben eine dauerhafte Legalisierung ihres Aufenthalts in Frankreich erreicht.[3]
Die Nachfrage nach Prostitution insgesamt reduzieren	In Schweden geben 7 % der Männer an, schon einmal im Leben für sexuelle Handlungen bezahlt zu haben. In Deutschland sind es 26 %.[4]



Ziele des Nordischen Modells

Tatsächliche Wirksamkeit

Freier in die Verantwortung nehmen

In Frankreich wurden seit Verabschiedung des Nordischen Modells rund 8.000 Freier strafrechtlich belangt.[5] Rund 1.000 verurteilte Freier nahmen zwischen 2017 und 2022 an den gesetzlich vorgeschriebenen Sensibilisierungskursen teil.[6] 82 % der Teilnehmer gaben an, nicht mehr für Sex bezahlen zu wollen.[7]

Strafverfolgung bei Zuhälterei und Menschenhandel verbessern

In Frankreich stiegen die Verurteilungen wegen Zuhälterei um 54 % an. Im Jahr 2022 allein gab es insgesamt 1.375 Verurteilungen wegen Zuhälterei und 133 Verurteilungen wegen Menschenhandels. Mehr als drei Millionen Euro wurden im Zuge dieser Verfahren beschlagnahmt und in den Opferschutz reinvestiert.[8]

Gesellschaftliche Aufklärung über Prostitution und Prävention fördern

In Schweden und Frankreich fördert der Staat Kampagnen, die über die Folgen der Prostitution und des Sexkaufs aufklären. 2023 veröffentlichte die *Swedish Gender and Equality Agency* die Kampagne *Don't let the silence speak!*. Die Kampagne spricht Jungen und Männer an und motiviert sie, eine klare Haltung gegen sexuelle Ausbeutung einzunehmen.[9]

In Frankreich wurde die Kampagne *What Prostitution Hides* umgesetzt. Die Kampagne konzentriert sich auf die Hauptakteure des Systems Prostitution, die oft unsichtbar bleiben: Freier/Sexkäufer, Zuhälter und Menschenhändler. Sie erklärt, wie Frauen unter einem Traumatisierungsprozess leiden und zeigt auf, warum es so schwierig ist, auszusteigen.[10]

Gesellschaftliches Umdenken bewirken

In Schweden befürworten 70% der Menschen das Sexkaufverbot. Vor Einführung des Nordischen Modells waren noch 70% dagegen.[11]

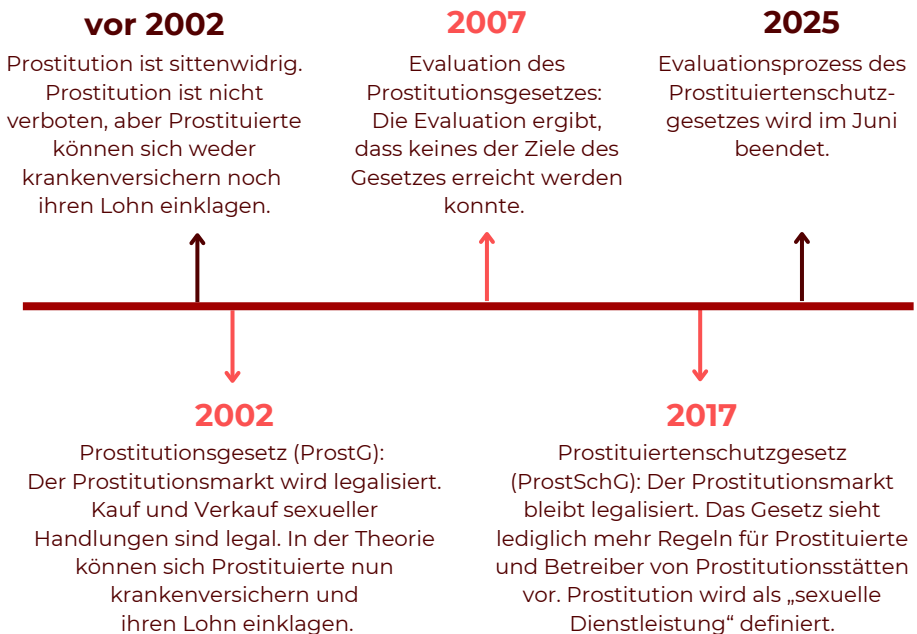


Die derzeitige Situation in Deutschland

Niedrigpreise, die Profitsteigerung nach kapitalistischen Marktlogiken, eine erhöhte

Die Legalisierung ist gescheitert!

Nachfrage nach Prostitution, Sextourismus und vor allem die Stärkung der Position von Freiern und Bordellbetrieben sind nur Beispiele einer ganzen Kette an negativen Auswirkungen der Legalisierung und Regulierung der Prostitution in Deutschland.



Mit dem Prostitutionsgesetz (ProstG) legalisierte Deutschland 2002 den Prostitutionsmarkt. Die damalige rot-grüne Bundesregierung verfolgte das Ziel, die Situation Prostituerter zu verbessern. In der 2007 veröffentlichten Evaluation des Gesetzes wurde jedoch festgestellt, dass keines der angestrebten Ziele erreicht wurde.[12]

2017 trat das Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG) in Kraft, um den Schutz Prostituerter zu erhöhen und den Prostitutionsmarkt stärker zu kontrollieren. Doch auch bei diesem Gesetz zeichnet sich ab, dass keine Verbesserung der Situation Prostituerter bewirkt werden konnte.



Die Situation Prostituerter in Deutschland

Prostitution trifft die Vulnerabelsten zuerst

Soziale Ungleichheit & Geschlechter-Asymmetrie

Prostitution ist ein geschlechtsspezifisches Phänomen. Während die Nachfrage hauptsächlich von Männern ausgeht, sind es zum Großteil Frauen, die prostituiert werden.

Die meisten Prostituierten sind aus

- Not,
- Armut,
- Zwang oder
- fremdbestimmt in der Prostitution.

Andere werden durch falsche Versprechungen oder durch die Loverboy-Methode (Zuhälterei) der Prostitution zugeführt.



Frauen in der Prostitution



Großes Dunkelfeld

Überwiegend stammen die Frauen aus Südosteuropa, der Ukraine, Nigeria oder China. Schätzungsweise befinden sich zwischen 150.000 und 250.000 Personen in der Prostitution in Deutschland. Obwohl das Prostituiertenschutzgesetz eine Anmeldepflicht für Prostituierte vorsieht, ist nur ein Bruchteil der prostituierten Personen angemeldet. Ende 2023 waren 30.636 Personen angemeldet. Rund 82 % hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit und 46 % aller Angemeldeten stammten aus Rumänien oder Bulgarien.[13]



Prostitution betrifft marginalisierte Gruppen

Marginalisierte und diskriminierte Bevölkerungsgruppen sind in der Prostitution überrepräsentiert. Roma und die türkischstämmigen Bulgarinnen und Bulgaren, die in ihren Herkunftsländern stark diskriminiert werden, leben in schwierigen Verhältnissen. Der erschwerte Zugang zu Bildung, gerade für Mädchen, führt dazu, dass viele kaum lesen und schreiben können und die Familien im Herkunftsland äußerst prekär leben. Dies macht Mädchen und Frauen besonders vulnerabel, in die Prostitution gedrängt und dort ausgebeutet zu werden. Doch auch Wohnungslosigkeit, das Versagen sozialer Sicherungsnetze, persönliche Krisen, Schulden oder Suchtproblematiken machen Menschen und vor allem Frauen verletzlich.

Prostitution tötet

Hohe Mordrate

Zwischen 2000 und 2017 wurden 86 Frauen in der Prostitution in Deutschland ermordet und getötet, 35 Frauen wurden versucht zu töten – die Täter waren Zuhälter oder Freier.[14] Eine staatliche zentrale Erhebung der Morde an Prostituierten existiert nicht.

Prostitution verletzt

Körperliche Verletzungen

Die physischen Verletzungen, die die Frauen durch die mehrfache Penetration am Tag, gewaltvolle Praktiken und den Druck von Freiern, sexuelle Handlungen ohne Kondom vorzunehmen, erleiden, sind gravierend und oft irreversibel.

Typische Verletzungen, die von GynäkologInnen und Ärztinnen und Ärzten bei prostituierten Frauen festgestellt werden, sind unter anderem Inkontinenz, Einrisse an der Vulva oder am Anus, chronische Blasenentzündungen, STI-Infektionen (sexuell übertragbare Krankheiten wie Chlamydien und Syphilis) und Entzündung oder Verletzung des Kehlkopfes durch Oralverkehr.[15]

Seelische Verletzungen

Die psychischen Folgen der Prostitution sind schwerwiegend und begleiten die prostituierten Frauen oft ein Leben lang. Prostitution führt unter anderem zu Traumata, posttraumatischen Belastungsstörungen, Zwängen, Essstörungen, selbstverletzendem Verhalten und Depressionen. Prostitution ist gesundheitlich hochgradig belastend. Für die Verletzungen und die Morde sind Freier, Zuhälter und andere Profiteure verantwortlich.



Prostitution und Gewalt

Drei Dimensionen der Gewalt

Prostitution ist an sich eine Form von Gewalt und lässt sich in drei Dimensionen differenzieren.[16]

1. Sie ist direkte Gewalt gegen die einzelne prostituierte Person durch Freier und Zuhälter.
2. Prostitution ist durch strukturelle Gewalt bedingt, die Personen aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Herkunft oder ihrer ethnischen Zugehörigkeit erleben.
3. Sie ist symbolische Gewalt, weil sie durch patriarchale Geschlechterbilder und sexistische Vorstellungen legitimiert wird.

Die meisten prostituierten Frauen haben bereits in ihrer Kindheit und Jugend schwere Gewalt erlebt.

Hohe Gewaltprävalenz

Die Gewaltprävalenzen bei prostituierten Frauen liegen „[...] bei psychischer und physischer Gewalt etwa zwei- bis dreimal und bei sexueller Gewalt fast 5-mal so hoch wie im Durchschnitt der weiblichen Bevölkerung in Deutschland.“[17]

Fazit

Die Legalisierung ist gescheitert

Die Situation prostituierten Menschen in Deutschland hat sich durch die Legalisierung des Prostitutionsmarktes verschlechtert. In der Prostitution befinden sich äußerst vulnerable Menschen und die Folgen der Prostitution sind gravierend.

Staat hat Schutzpflicht

Der Staat muss seiner Schutzpflicht, insbesondere gegenüber vulnerablen Personengruppen, nachkommen. Gesetze, die Prostitution als „sexuelle Dienstleistung“ erklären, scheitern, weil sie die Realität der Prostitution und ihre Ursachen verkennen.



Freier, die Normalisierung des Sexkaufs und Menschenhandel

Verharmlosung des Sexkaufs

Die Nachfrage nach Prostitution geht fast ausschließlich von Männern aus. Die Legalisierung hat den Sexkauf und die Objektivierung von Frauenkörpern befördert.

Der Sexkauf ist gesetzlich und gesellschaftlich legitimiert und akzeptiert. Junggesellenabschiede werden im Bordell gefeiert, der Sextourismus nach Deutschland boomt und Städte wie Hamburg werben mit ihren Rotlichtvierteln. Die Anerkennung des Freiers als „Kunde“ im Prostituiertenschutzgesetz hat dessen Position noch gestärkt. Der Kauf sexueller Handlungen wird verharmlost und verdeckt das Leid, das durch den Sexkauf für die prostituierten Menschen entsteht.

Sexkauf ist Gewalt

Mit der Legalisierung der Prostitution stellt der Gesetzgeber Männern eine Institution bereit, in der echter sexueller Konsens gegen Geld umgangen wird. Dies torpediert alle Bemühungen der letzten Jahrzehnte für einen besseren Gewaltschutz von Frauen und für die Rechte von Frauen in der gesamten Gesellschaft.

Die Gleichgültigkeit der Freier

Viele Freier erkennen die Missstände. Sie beobachten, wie Prostituierte Opfer von Gewalt durch andere Freier oder Zuhälter werden.

Dennoch bestehen sie auf die einmal bezahlte „sexuelle Dienstleistung“ ohne Rücksicht - auch bei erkennbarem Widerwillen, Ekel und Schmerzen der Prostituierten. Viele Freier suchen gerade diese Macht-Asymmetrie für den „Kick“. Dies zeugt von einem verachtenden Frauenbild insgesamt.

Freier fördern Menschenhandel

Freier fördern durch ihre Nachfrage nach Prostitution den Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung sowie die Zwangsprostitution. Sie generieren erst den Markt, der für MenschenhändlerInnen und ZuhälterInnen horrende Gewinne abwirft und dem Frauenhandel Vorschub leistet.



Internationale Entwicklungen

Die Europäische Union

Schon 2014 hat das Europäische Parlament festgestellt, dass – auch vermeintlich freiwillige - Prostitution gegen die Menschenwürde verstößt und eine Verletzung der Menschenrechte darstellt. Alle EU-Mitgliedsstaaten, auch Deutschland, wurden aufgefordert, das Nordische Modell zu übernehmen.

EU-Parlament fordert Umsetzung der Säulen des Nordischen Modells

2023 hat das Europäische Parlament mit der Resolution *Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte* nachgelegt.[18] Der Bericht wurde von der deutschen Sozialdemokratin Maria Noichl initiiert und erfuhr fraktionsübergreifend Zustimmung. Die Resolution geht ausführlich auf die Lebensumstände der Betroffenen ein. Der Bericht fordert, prostituierte Personen zu entkriminalisieren, zu unterstützen und Ausstiegshilfen zu fördern, hingegen die Profitierenden wie Freier, Zuhälter und Menschenhändler zu bestrafen und die Nachfrage nach Prostitution durch ein Sexkaufverbot europaweit zu reduzieren.

Die Vereinten Nationen

Das *Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau* vom 18. Dezember 1979, kurz CEDAW, hält in Artikel 6 fest: „Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen einschließlich gesetzgeberischer Maßnahmen zur Abschaffung jeder Form des Frauen-

Frauenrechts- konvention CEDAW

handels und der Ausbeutung der Prostitution von Frauen.“ Deutschland hat die Frauenrechtskonvention ratifiziert. Mit der *Allgemeinen Empfehlung Nr. 38, CEDAW /C/GC/38 zum Frauen- und Mädchenhandel im Kontext der globalen Migration*. 6. November 2020 wird unter Punkt 29 festgehalten, dass Strategien zur Bekämpfung des Menschenhandels die Nachfrage als Grundursache berücksichtigen müssen.

Palermo-Protokoll

Das *Palermo-Protokoll* (Zusatzprotokoll zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels, insbesondere des Frauen- und Kinderhandels, zum Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität) von 2000 hat zum Ziel, den Menschenhandel zum Zwecke der Prostitution und der Sklavenarbeit zu bekämpfen.



UN-Generalversammlung: Nachfrage unterbinden

In der Resolution 77/194 über den Frauen- und Mädchenhandel, 15. Dezember 2022, New York werden die Staaten von der UN-Generalversammlung aufgefordert, die Nachfrage nach dem Kauf sexueller Handlungen zu unterbinden. In der Resolution werden die Nachfrage und die aus ihr resultierenden Gewinne eindeutig als Ursache für den Handel mit Frauen und Mädchen identifiziert.

Prostitution als globales Gewaltphänomen

Die UN-Sonderberichterstatterin zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen, Reem Alsalem, veröffentlichte 2024 ihren Bericht zu *Prostitution and violence against women and girls*. Der Bericht zeigt das globale Ausmaß von Gewalt gegen prostituierte Frauen und Mädchen auf und appelliert an die Mitgliedsstaaten, die Säulen des Nordischen Modells zu übernehmen.

Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE)

Nachfrage nach Prostitution fördert Menschenhandel

Die OSZE stellt in ihrem Bericht *Discouraging the demand that fosters trafficking for the purpose of sexual exploitation* von 2021 fest, dass alle Länder nach Artikel 9 Absatz 5 des Palermo-Protokolls verpflichtet sind, Maßnahmen zur Verringerung der Nachfrage zu ergreifen. Dennoch wurden in Ländern, in denen der Kauf sexueller Handlungen legal oder entkriminalisiert ist, nur wenige Anstrengungen - auch im Bereich der Prävention - ergriffen. Der Bericht weist auf die wichtige normsetzende Funktion strafrechtlicher Regelungen hin und hebt die Nachfrage nach Prostitution als Hauptursache des Menschenhandels, insbesondere des Frauen- und Mädchenhandels, hervor.

Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR)

Sexkaufverbot ist mit Europäischer Menschenrechtskonvention konform

Der EGMR urteilte im Juli 2024, dass das französische Sexkaufverbot mit der Europäischen Menschenrechtskonvention konform ist. Aufgrund einer 2019 eingereichten Beschwerde wurde der

Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) angerufen, um über die Kriminalisierung des Kaufs sexueller Handlungen zu entscheiden, die „die physische und psychische Unversehrtheit und die Gesundheit von Personen in der Prostitution“ gefährden und „das Recht auf Achtung der Privatsphäre von prostituierten Personen und ihren Kunden“ bedrohen soll. In seiner Entscheidung vom 25. Juli hat der EGMR alle diese Beschwerden einstimmig zurückgewiesen.



Mit Mythen aufräumen!

In der Öffentlichkeit werden häufig Mythen über Prostitution und falsche Behauptungen über das Nordische Modell verbreitet – häufig von Profiteuren des Systems Prostitution. Stimmen die Mythen?

Mythos	Entgegnung
„Sexarbeit ist Arbeit.“	<p>Prostitution ist kein Gewerbe und kein Beruf.</p> <p>Sexkauf ist Gewalt.</p> <p>Von „Sexarbeit“ oder einem „Gewerbe“ zu sprechen, verdeckt die Gewalterfahrungen der prostituierten Menschen und verklärt ein ausbeuterisches, sexistisch und rassistisch funktionierendes System zur Normalität.</p> <p>In welchem anderen „Beruf“ braucht es Ausstiegshilfen?</p>
„Prostitution ist eine Möglichkeit für migrantische Frauen, hier gutes Geld zu verdienen.“	<p>Weltweit befinden sich vor allem diskriminierte Minderheiten und MigrantInnen in der Prostitution. Schwarze Frauen, Asylsuchende, Geflüchtete, ethnische Minderheiten, Indigene, trans-Personen oder Menschen aus unterdrückten Kasten sind in der Prostitution überrepräsentiert. Prostitution betrifft in erster Linie diejenigen, die ausgegrenzt sind und die geringste Wahlfreiheit haben.</p> <p>Die Lösung liegt in der Überwindung dieser Marginalisierung und mehr sozialer Gerechtigkeit, nicht in der Prostitution!</p>



Mythos

Entgegnung

„Die Vergewaltigungen nehmen zu, wenn man Prostitution verbietet.“

Die meisten Prostituierten erleben die Prostitution als eine bezahlte Vergewaltigung.

Bei schätzungsweise 1,2 Millionen Freiern pro Tag in Deutschland ist die Zahl der Vergewaltigungen bereits sehr hoch. Müssen Frauen in der Prostitution „geopfert“ werden, um andere Frauen zu „schützen“? Dies zeugt von einem problematischen Geschlechterbild.

„Verbote aller Art führen zu einer Abwanderung der Prostitution in den Untergrund, wo man Betroffene nicht mehr erreicht.“

Schätzungswise befinden sich zwischen 150.000 – 250.000 Personen in der Prostitution in Deutschland. Offiziell angemeldet sind jedoch nur etwa 30.600 Prostituierte. Das heißt, der Großteil ist bereits im Dunkelfeld tätig. Das bedeutet jedoch nicht, dass diese Frauen nicht sichtbar wären. Prostitution braucht immer eine gewisse Sichtbarkeit, um Freier zu erreichen. Wenn Freier die Angebote finden, können das die Polizei und Soziale Arbeit auch. Das Bundeslagebild Menschenhandel des BKAs verweist außerdem seit Jahren auf eine zunehmende Verschiebung der Prostitution in den Hotel- und Wohnungsbereich und das, obwohl Prostitution hierzulande legal ist. [19] Auch die zunehmende Bedeutung des Internets für die Prostitution ist unabhängig von der Gesetzeslage zu beobachten.

„Sexarbeit ist Ausdruck einer selbstbestimmten Sexualität der Sexarbeiterinnen.“

Sexuelle Selbstbestimmung bedeutet, dass ein Mensch zu jeder Zeit darüber bestimmen kann, was er sexuell möchte oder nicht möchte. In der Prostitution geht es um die einseitige Befriedigung des Freiers. Die Bezahlung ermöglicht es dem Freier einerseits, echten sexuellen Konsens zu umgehen und verpflichtet die prostituierte Person andererseits dazu, die vereinbarten sexuellen Handlungen auszuführen. Unter dem großen finanziellen Druck können prostituierte Frauen es sich kaum leisten, Freier oder sexuelle Praktiken abzulehnen. Die Prostitution untergräbt das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung.



Quellen

- [1] SOU 2010: Förbud mot köp av sexuell tjänst En utvärdering 1999–2008. Stockholm. S. 34 ff.
- [2] <https://huschkemau.de/2024/02/07/die-folgen-einer-legalisierenden-liberalen-prostitutionsgesetzgebung-punkt-5-mehr-morde-an-frauen-aus-der-prostitution/>
- [3] Claire Quidet, Mouvement du Nid, 23.09.2014: Stellungnahme bei der Anhörung im Deutschen Bundestag: „Menschenunwürdige Zustände in der Prostitution beenden – Sexkauf bestrafen“ BT-Drs. 20/10384.
- [4] Guaje, Nathalia (2023): Sex Purchase in Sweden and Germany. The Swedish Women's Lobby
- [5] Claire Quidet, Mouvement du Nid, 23.09.2014: Stellungnahme bei der Anhörung im Deutschen Bundestag: „Menschenunwürdige Zustände in der Prostitution beenden – Sexkauf bestrafen“ BT-Drs. 20/10384.
- [6] <https://taz.de/Antiprostitutionsgesetz-in-Frankreich/!5862212/>
- [7] Fondation Scelles (2020): Dealing with the Demand for Prostitution: The French Experience. S. 10.
- [8] CAP International
- [9] <https://swedishgenderequalityagency.se/men-s-violence-against-women/prostitution-and-human-trafficking/don-t-let-the-silence-speak/>
- [10] <https://www.cap-international.org/activity/what-prostitution-hides-2/>
- [11] Guaje, Nathalia (2023): Sex Purchase in Sweden and Germany. The Swedish Women's Lobby.
- [12] BMFSFJ (2007): Bericht der Bundesregierung zu den Auswirkungen des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Prostituierten (Prostitutionsgesetz - ProstG).
- [13] Statistisches Bundesamt: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Prostituiertenschutz/Tabellen/prostitutionstaetigkeit2023.html>
- [14] Schon, Manuela & Hoheide, Anna (2021): Murders In the German Sex Trade: 1920 to 2017, Dignity: A Journal of Analysis of Exploitation and Violence, 6,1, p. 1-18.
- [15] <https://abolition2014.blogspot.com/2019/11/korperliche-schaden-der-prostitution.html>
- [16] Die drei Dimensionen sind an das Gewaltdreieck nach Johan Galtung angelehnt.
- [17] Müller, Ursula & Schröttle, Monika (2004): II. Teilpopulationen – Erhebung bei Prostituierten. In: Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Im Auftrag des BMFSFJ. S. 26.
- [18] https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-9-2023-0240_DE.html
- [19] BKA (2024): Bundeslagebild Menschenhandel 2023. S. 10.



Zum Weiterlesen

Andrea di Nicola: The differing EU Member States' regulations on prostitution and their cross-border implications on women's rights. 2021.

Carina Angelina, Stefan Piasecki, Christiane Schurian-Bremecker (Hrsg.): Prostitution heute: Befunde und Perspektiven aus Gesellschaftswissenschaften und Sozialer Arbeit. Tectum. 2018.

Elke Mack und Ulrich Rommelfanger: Sexkauf: Eine rechtliche und rechtsethische Untersuchung der Prostitution. Nomos. 2023.

Feministisches Bündnis Heidelberg: Was kostet eine Frau? Alibri. 2020.

Helmut Sporer: Der neue Deutsche Weg: Für eine Neuordnung der Prostitutionsgesetzgebung. Aktuelle Analyse 93. Hanns Seidel Stiftung.

Héma Sibi: Last Girl First! Prostitution at the intersection of sex, race and class-based oppressions. 2022.

Huschke Mau: Entmenschlicht: Warum wir Prostitution abschaffen müssen. Edel. 2022.

Julia Wege: Biografische Verläufe von Frauen in der Prostitution: Eine biografische und ethnografische Studie. Springe Fachmedien. 2021.

Katharina Sass (Hrsg.): Mythos Sexarbeit. PapyRossa. 2017.

Manfred Paulus: Menschenhandel und Sexsklaverei. Promedia. 2020.

Manuela Schon: AUSVERKAUFT! Prostitution im Spiegel von Wissenschaft und Politik. Tredition. 2021.

Rachel Moran: Was vom Menschen übrig bleibt. Tectum Wissenschaftsverlag. 2013.

Sheila Jeffreys: Die industrialisierte Vagina: Die politische Ökonomie des globalen Sexhandels. Marta Press. 2014.

Simon Häggström: Auf der Seite der Frauen - als Ermittler im schwedischen Rotlichtmilieu. Edition Wortschatz. 2025.



Mehr von uns

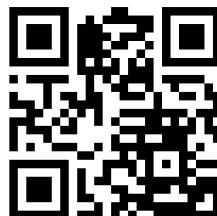
Möchten Sie mehr über Prostitution, Sexkauf und das Nordische Modell erfahren? Schauen Sie sich auf unserer Webseite um, folgen Sie uns bei social media oder besuchen Sie unsere Mediatheken. Wir veröffentlichen in regelmäßigen Abständen Pressemitteilungen, aktualisierte Studienübersichten sowie die Übersicht über die rechtlichen Rahmen mit Relevanz für Prostitution und Menschenhandel wie Gesetze, Verträge, Abkommen, Berichte und Urteile.



In regelmäßigen Abständen bieten wir Webinare an und stehen für einen persönlichen Austausch zur Verfügung. Zudem vermitteln wir ReferentInnen.

**#ROTE
KARTE
FÜR
FREIER**

Um die Nachfrage nach Prostitution stärker in den Fokus der Debatte zu stellen, haben wir die *Kampagne #RoteKarteFürFreier* entwickelt.





BUNDESVERBAND NORDISCHES MODELL

Zur Umsetzung des
Gleichstellungsmodells
in Deutschland e.V.

Impressum

Eine Broschüre des

Bundesverband Nordisches Modell - zur Umsetzung des Gleichstellungsmodells in Deutschland e.V.

Prenzlauer Allee 186 II 10405 Berlin

info@bundesverband-nordischesmodell.de

www.bundesverband-nordischesmodell.de

VR 40848 B | Amtsgericht Berlin Charlottenburg

Kopie, Nachdruck und Weiterleiten der Broschüre sind erwünscht.

Benötigen Sie weitere Broschüren und Informationsmaterial? Schreiben Sie uns!

Unterstützen Sie uns beim Umsteuern in der Prostitutionspolitik: Wir sind gemeinnützig sowie politisch und konfessionell unabhängig. Unsere Vielfalt verstehen wir als eine Stärke, mit der wir eine grundlegende Veränderung des gesellschaftlichen Bewusstseins bezüglich Prostitution und Sexkauf erreichen wollen. Wir setzen uns für die Wahrung der universellen Menschenrechte und für eine menschenrechtsbasierte Prostitutionspolitik ein. Mit Ihrer Spende können Sie uns dabei unterstützen und Ihren Teil leisten.

Spendenkonto:

Bundesverband Nordisches Modell - zur Umsetzung des Gleichstellungsmodells in Deutschland e.V.

GLS Bank

IBAN: DE32 4306 0967 1329 5709 00

BIC: GENODEM1GLS

PayPal (auch ohne Anmeldung)

Nutzen Sie den QR-Code oder folgenden Link:

[Spenden via PayPal](#)





**BUNDESVERBAND
NORDISCHES
MODELL**

Zur Umsetzung des
Gleichstellungsmodells
in Deutschland e.V.